

19.10.2009
131b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



**Begrüßung des Vorsitzenden der Publizistischen Kommission
und Vorsitzenden der Jury des Katholischen Medienpreises,
Bischof Dr. Gebhard Fürst (Rottenburg-Stuttgart),
anlässlich der Verleihung des Katholischen Medienpreises 2009
am 19. Oktober 2009 in Bonn**

Sehr geehrter Herr Erzbischof Dr. Zollitsch,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

sehr herzlich begrüße ich Sie zur Verleihung des Katholischen Medienpreises 2009, der gemeinsam mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands und dem Katholischen Medienverband ausgerichtet wird. Ich freue mich sehr, dass Sie mit uns gemeinsam diesen Festakt begehen.

Besonders herzlich begrüße ich unsere Preisträger, Herrn Bert Strebe und Herrn Michael Ohnewald sowie die Preisträger, die das „Prädikat Wertvoll“ erhalten. Seien Sie uns besonders herzlich willkommen!

Ebenso begrüße ich die Laudatoren am heutigen Abend, Herrn Intendanten Dr. Willi Steul vom Deutschlandradio und Herrn Chefredakteur Joachim Frank von der Frankfurter Rundschau. Mein Dank richtet sich an den Landschaftsverband Rheinland und vor allem der Direktorin des Hauses, Frau Dr. Gabriele Uelsberg, für Ihre Gastfreundschaft!

Besonders herzlich begrüße ich auch nochmals den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch. Dass die Verleihung des Katholischen Medienpreises durch den Vorsitzenden selbst vorgenommen wird, zeigt das besondere Gewicht und die hohe Wertschätzung, die die Katholische Kirche dem Journalismus und den Medien insgesamt entgegenbringen: Wir brauchen insbesondere solche journalistischen Arbeiten wie die heute auszuzeichnenden, um die Humanität in unserer Gesellschaft nicht sterben zu lassen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, erlauben Sie mir einige Gedanken zu einem Ereignis, das die Diözese Rottenburg-Stuttgart und auch mich als Bischof in besonderer Weise betroffen hat und dessen Bilder uns allen auch heute noch deutlich vor Augen stehen: Fassungs- und vor allem ratlos waren wir angesichts der schrecklichen Geschehnisse, als durch den Amoklauf und die Morde in Winnenden im März diesen Jahres über unzählige Menschen Leiden, Schmerz und Tod hereinbrach.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Ich darf Ihnen gestehen, dass es auch mir als Bischof damals im Gedenkgottesdienst schwer fiel, im Fassungslosen Fassung und zwischen Trauer und Trost angemessene Worte zu finden.

Vor einer ähnlichen Herausforderung standen da sicherlich auch die Medien: Neben skandalösem Verhalten und voyeuristischer Berichterstattung - die zu kritisieren und auch noch weiter aufzuarbeiten sind, wofür jedoch hier nicht der Ort ist - haben damals die meisten Journalisten nach meiner Wahrnehmung jedoch versucht, differenziert zu verstehen und mit Sensibilität davon zu berichten, was sich da ereignet hatte. Es wurde auch versucht, erste Erklärungen dafür zu finden, wie es zu solch unfassbaren Exzessen kommen konnte und auch, welche tiefgreifenden Auswirkungen diese Gewalttaten auf die Opfer, ihre Angehörigen und andere Beteiligte haben.

Eine solch differenzierte und sensibel hinschauende Analyse ist gut und wichtig. Denn nur, wer wirklich begreift, was körperliche und seelische Gewalt zur Folge hat, also Mitgefühl entwickelt, der verändert seine Sichtweise auf den Menschen – und damit auch das eigene Handeln.

Ich möchte die Sätze des deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler unterstreichen, die dieser in seiner Traueransprache in Winnenden ausführte:

„Es ist auch eine Frage der Selbstachtung, welche Filme ich mir anschau, welche Spiele *ich spiele*, welches Vorbild *ich* meinen Freunden, meinen Kindern und Mitmenschen *gebe*. Zur Selbstachtung gehört es, dass man "Nein" sagt zu Dingen, die man für schlecht hält - auch wenn sie nicht verboten sind. Die meisten von uns haben ein Gespür für Gut und Böse. Also handeln wir auch danach! Schauen wir auch genau hin, welche Bilder wir uns von unseren Mitmenschen machen, welche Menschenbilder wir in unserer Umgebung akzeptieren und von welchen wir uns selbst beeinflussen lassen. (...) Was wird aus denen, die solchen Bildern nicht entsprechen? Wie schnell fällt einer aus dem Rahmen – nur weil er anders ist, als wir es von ihm erwarten; nur weil wir zu bequem sind, um nachzudenken und unsere Schablonen zu korrigieren?“

Ich wünsche mir von den Medien, dass sie neben der notwendigen Berichterstattung über Abgründe auch die andere Seite zeigen. Dass sie Geschichten erzählen, in denen Wertschätzung, Empathie und Solidarität zum Ausdruck kommen. Ich wünsche mir vom Leben geschriebene Geschichten, die Mut machen, die dem Verständnis für Menschen dienen, das Verantwortungsbewusstsein stärken und zu einem guten Zusammenleben unterschiedlicher Volksgruppen, Gemeinschaften und Religionen beitragen.

Meine Damen und Herren, die Sie als Journalisten in den Medien tätig sind: Helfen Sie mit Ihrer Arbeit, dass wieder mehr Achtung und Wertschätzung in unsere Kommunikationskultur einkehrt! Mit dem Katholischen Medienpreis wollen wir gerade auch solche „Stücke“ stark machen und unsere Anerkennung darüber zum Ausdruck bringen.

Unsere Preisträger, v.a. Bert Strebe und Michael Ohnewald, haben diese Intention aus ganz unterschiedlichen Perspektiven heraus inhaltlich und handwerklich brillant ausgelotet. Dafür danke ich Ihnen von Herzen!

Noch mal ein herzliches Willkommen, schön das Sie da sind. Ich wünsche uns allen einen gelungenen und anregenden Abend und ein gutes Zusammensein nachher!